





Entziehung und Verdegang des Deutschen Zollvereins auf. Sodann hielt der derzeitige Vorstand der Friedrich-List-Gesellschaft, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Saemisch eine Rede. Anschließend sprach der bayerische Ministerpräsident Siebert zugleich für die übrigen an der Gründung des Zollvereins beteiligten anheerpreussischen Länder. Er wies insbesondere darauf hin, in wie starke Umfänge gerade auch Bayern zusammen mit Württemberg auf den Abschluss des Zollvereins gewirkt habe.

Der Finanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, schloß nach einigen weiteren Ausführungen die erhebende Feier mit einem Sieg Heil auf Deutschland, den Herrn Reichspräsidenten und den Volkstanzler Hitler.

### Ministerpräsident Görings Geburtstag

Berlin, 13. Jan. Dem preussischen Ministerpräsidenten Göring sind zu seinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes zahllose Geschenke sowie Tausende von Glückwünschen und Telegrammen aus allen Schichten der Bevölkerung, insbesondere den Kreisen seiner alten Risikämpfer in der Partei, zugegangen.

Als erster überbrachte der Führer persönlich noch am späten Abend des Donnerstags dem preussischen Ministerpräsidenten seine herzlichsten Glückwünsche. Gleichzeitig sprach auch der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der mit seiner Gattin erschienen war, seine besonderen Wünsche zum Geburtstag aus.

Am Freitag selbst erschien Staatssekretär Reichner, der die telegraphisch überlieferten herzlichsten Wünsche und Kameradschaftlichsten Grüße des Herrn Reichspräsidenten nochmals persönlich übermittelte.

Dem Reichskabinett fanden sich zur Gratulation weiterhin ein: der Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg in Begleitung des künftigen Chefs der Heeresleitung General v. Frick, die Reichsminister Stabschef Röhm, Sedlitz, Schmidt, Darré sowie sämtliche Mitglieder der preussischen Staatsregierung mit ihren Staatssekretären.

## Das Gesetz der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Friedens

Reichsminister Dr. Goebbels über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Berlin, 14. Jan. Auf der gewaltigen Kundgebung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag nachmittag im Lustgarten erklärte Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels u. a. folgendes:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Das Reichskabinett hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitlers ihrem eindeutigen Willen zum Schutze der nationalen Arbeit und Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgetan. Wir tragen unseren Ehrenzettel einer sozialistischen und einer Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es geworden, die die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben. Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schmerzlichen sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Ehrlosen beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt. Die, die wir von der Macht abstoßen, wüßten dem deutschen Arbeiter nichts anderes als Phrasen zu geben. Sie rufen den Not teilnahmslos gegenüber. Nicht einmal den 1. Mai vermochten sie dem Volke wirklich zu einem Feiertag zu machen. In dem ewig sich fortsetzenden Klassen- und Standeskampf wurde die Arbeit unterdrückt. Der Arbeiter war nur der Kuli der Geldmächte, ein willenloses Objekt im Spiel der internationalen Kapitalhader.

Wenn wir dagegen Front machten, so taten wir das nicht nur aus nationalen, sondern auch aus sozialen Gründen. Man verkennet uns vollkommen, wenn man glaubt, wir sähen unsere Aufgabe darin, die Geldschranke irgend einer Kapitalmacht zu sein. Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben. Die deutsche Revolution ist eine Revolution des Volkes gewesen, und das Volk soll nun auch in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen.

Denn wir, die wir heute die Träger der Revolution sind, kamen aus dem Volke und niemals werden wir uns vom Volke trennen, denn dann würden wir unserer eigentlichen Aufgabe, unserer geschichtlichen Sendung untreu werden.

Wenn sich heute überall im Lande die Real-

### Tagung der NSDAP und Arbeitsfront

Dr. Ley über Sinn und Ziel der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Weimar, 14. Jan. Die Tagung der Amtswalter der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront wurde nach vorhergegangenen Sondertagungen am Samstag fortgesetzt.

Dr. Ley trat vormittags mit seiner Begleitung auf dem Sportplatz ein, wo sich trotz des schlechten Wetters und dichten Nebels die Arbeiterchaft aus der Stadt und ihrer Umgebung zur Begrüßung eingefunden hatte.

In Weimar erneuerten sich die jubelnden Begrüßungszugänge. Nur mühsam bahnte sich der Wagen Dr. Leys einen Weg durch die wogenden Menschenmassen zu der imposanten Beinarthalle, wo dann in Anwesenheit aller Führer der Deutschen Arbeitsfront, der NSDAP, der NS-Dago, die Haupttagung der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Anfang nahm.

Dr. Ley machte in seiner Ansprache grundlegende Ausführungen über Sinn und Zielsetzung der neuen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Nach und mitreißend arbeitete er den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht, der jedem einzelnen das frohe Bewußtsein gibt, als gleichberechtigtes Glied mitzuarbeiten am Aufbau der Nation, der alle Schranken niederreißt, die bisher die Beperzung nach Geld und Gut im deutschen Volke auftrahete. Er hob die innere Ausdauer und die geistige Kraft hervor, die ein wesentliches Stück der Seele und Lebenskraft des nationalen Sozialismus bildet, die innere Anständigkeit ihrer Führer, die Lauterkeit des Willens, das die Massen in ihr Gefolge reißt und sie im Vertrauen ihrer Führung folgen läßt.

Dieser Begriff der sozialen Ehre, diese innere Anständigkeit, führte Dr. Ley aus, bilden auch Fundament und Kernstück des neuen Gesetzes der nationalen Arbeit, das die Vollendung bringt der Heimkehr des deutschen Arbeiters in die Nation, die endgültige Verwirklichung der Volksgemeinschaft und die unlösliche Zusammenführung aller Deutschen zu einem untrennbaren Volk.

non wieder dreihundertmal verweist, wenn sie glaubt, die Fesseln wären für sie erobert oder wenigstens warm gehalten worden, und wenn sich ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerke, so irrt sie sich. An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution; sie lassen sich nicht mit falschen Phrasen einlassen. Wenn sie zusehen und nichts gegen die reaktionäre Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionäre kennen lernen. (Bravo.) Wenn man Mäuse jagen will, dann schlägt man nicht immer, sondern nur zeitweilig, denn sonst würden die Mäuse bis in ihre Löcher verschriehen. (Heiterkeit.) Man schlägt einmal, schießt dann eine lange Karole ein um die Mäuse wieder frech zu machen, und wenn sie sich dann sicher glauben, dann schlägt man zum zweitenmal. (Lebhafter Beifall.)

So ist es auch mit den Wählern, die heute hier und da am Bau unseres Reiches nagen wollen. Glaubt nicht, daß wir es nicht sehen! Das scheint nur so. In Wirklichkeit werden wir sie im rechten Augenblick auch zu fassen wissen. Wie ernst die Regierung es mit dem Arbeiterum meint, das hat sie durch ihre großen sozialen Werke und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen.

In dieser Linie liegt auch das neue Gesetz, in dem die nationale Arbeit geschützt wird; ein Gesetz, in dem auch im Betr. die das Prinzip des Führertums durchgesetzt wird; ein Gesetz, in dem der Arbeiter und die nationale Arbeit in den Schutze des deutschen Staates genommen werden. Jetzt sahe die Regierung darüber, daß der Arbeiter auch in den Genuß der Früchte seiner Arbeit kommt. (Bravo.) Dieses Gesetz ist wegweisend und richtunggebend.

Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernste europäische Staat geworden; ein Staat, in dem die Arbeit dem Schutze der Regierung untersteht, ein Staat, in dem der soziale Frieden nicht durch ein lautes Kompromiß gewählereist ist, sondern auf der Grundlage einer ehrlichen und gerechten Verteilung von Rechten und Pflichten im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich glaube, wir haben allen Grund, dafür dem Führer des Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken. Er ist dem Volke treu geblieben, so wie das Volk ihm treu geblieben ist. Er hat die Massen des Volkes nicht vergessen, nachdem er die Macht erobert hatte. Er fühlt sich heute nur als Vollstrecker des Willens des deutschen Volkes.

In diesen schweren Wintermonaten haben wir allen Grund, uns fest und unzerbrechbar aneinander zu schließen. Großes haben wir vollbracht, aber Großes zu vollbringen ist

## Das parlamentarische Chaos in Paris

Schlägereien in Versailles / Der Ministerpräsident stellt die Vertrauensfrage

Paris, 13. Januar.

Im weiteren Verlauf der Kammer Sitzung wurde am Freitag nachmittag die Interpellationsdebatte zum Bahonmer Finanzskandal fortgesetzt. Vor dem Kammergebäude und in den großen Zufahrtsstraßen ist wieder ein starkes Polizeiaufgebot eingesetzt worden, um Kundgebungen im Keime zu erstickten.

Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt, als Abg. Barnegaray die am Vormittag begonnenen Ausführungen fortsetzte. Als Barnegaray die Darstellung von dem Selbstmord Stavitsky anzuweilte, protestierte der Ministerpräsident und erklärte, die Regierung habe eine Untersuchung eingeleitet. Finanzminister Georges Bonnet äußerte sich kurz über den Versuch Stavitsky, ungarische Bonds unterzubringen und die Konferenz von Streza dafür zu interessieren. Damit war die Aussprache abgeschlossen und man ging zur Beratung der verschiedenen Entschließungsanträge über, die von den Radikalsozialisten, den Sozialisten und den Kommunisten eingebracht worden waren. Herrig wies die Unterstellung zurück, daß seine Partei Gelder für den Wahlkampf erhalten habe.

In einer Sitzung der Radikalsozialisten in Versailles kam es zu schweren Zwischenfällen.

uns aufgegeben. Das Winterhilfeamt hat das schlimmste an Not zu beseitigen versucht. Und auch da wieder ist ein ganz charakteristischer Vorgang festzustellen: daß aus den ärmsten Straßen und aus den ärmsten Stadtteilen die größten Opfer kommen; ein Beweis dafür, daß ein Appell an die soziale Solidarität immer den größten Widerhall findet bei denen, die soziale Not zu tragen haben.

Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Seid überzeugt, daß wir mit großer Sehnsucht den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Kampagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder aufgenommen werden kann, daß wir in diesem Sommer wieder die Hälfte der noch übrig bleibenden Arbeitslosigkeit beseitigen werden und daß wir nicht rasten wollen, bis an die Seite einer wieder hergestellten nationalen Ehre auch eine wieder hergestellte soziale Freiheit tritt. Das soll der Ausdruck unseres Willens sein. Ihr alle, Ihr mögt früher gestanden haben wo auch immer, Ihr seid unsere Brüder und Kampfgenossen. Unter die Vergangenheit wollen wir einen Strich machen. Dieses Gesetz ist ein Gesetz nicht nur der Nationalsozialisten, es ist ein Gesetz für das ganze schaffende deutsche Volk. Das schaffende deutsche Volk und sein Führer Adolf Hitler - Heil!

Die Massen stimmten begeistert in die Heilrufe ein und sangen im Anschluß daran das Corp-Wesell und das Deutschland-Lied.

### Reichsgründungsfeier des Anstaltlerbundes

Stabschef Reichsminister Röhm spricht

Berlin, 14. Jan. Im überfüllten Sportpalast feierte Sonntag nachmittag der Deutsche Reichsriegerbund „Anstaltler“ die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichswehrministers G. von Blomberg, des Reichsministers Stabschef Röhm, des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath, des Reichsarbeitsministers Sedlitz und des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmidt, Vertreter des Diplomatischen Korps, des alten Heeres usw.

Unter den Klängen des Bademeister Marsches zogen die Fahnen ein, denen eine Ehrenabteilung der Reichswehr voranschritt.

Nach der Eröffnung durch General a. D. Horn, den Bundesführer des Anstaltlerbundes, hielt Stabschef Reichsminister Röhm die Festrede, in der er u. a. ausführte:

Wir alle haben den Glanz des Visumarches erlebt. Lieber die Niederlage und ihre unheilvollen Folgejahre himmel bewahrt als einzigen Heiß das deutsche Volk seine staatlische Einheit. Von dieser festbegründeten Plattform aus begann deutsches Soldatentum, das in unbekannten Gefreiten des Weltkrieges Adolf Hitler seinen Sprecher und Führer gewann, seinen Kampf um die deutsche Wiedergeburt. Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche und endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehnsens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbegrenzten Willens zum Ganzen, ist der Geist selbstlosen Dienens und freiwilliger Opfers. Aus dem Geist der braunen Soldaten ist dieser Geist in Worte gefaßt: Er heißt - Alles für Deutschland!

Wir alle von der SA, bekunden in dieser Weistunde mit freudigem Stolz Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitstritt und blutete in den deutschen Einigungskriegen, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Wiege er in Versailles stand. - dem Manne, der als erster Soldat des Welt-

etwa 60 Kohalisten drangen unerwartet in den Saal ein und schlugen mit Stühlen und Tischbeinen auf die Anwesenden ein. Selbst die Kronleuchter wurden von der Decke gerissen und die Spiegelgehäusen zertrümmert. Erst einem starken Polizeiaufgebot gelang es, den Saal zu räumen. Etwa 20 Verletzte mußten sich im Krankenhaus von Versailles Notverbände anlegen lassen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Der Ministerpräsident hat nach einer weiteren Ansprache gegen den Antrag eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Fall Stavitsky die Vertrauensfrage gestellt. Die Regierung blieb mit 360 gegen 220 Stimmen siegreich.

Anschließend wurde über die von Herriol im Namen seiner Fraktion eingebrachte Vertrauensfrage für die Regierung in zwei Teilen abgestimmt. In dem entscheidenden Teil, der der Regierung ausdrücklich das Vertrauen ausdrückt, stellte Ministerpräsident Chaumont wieder die Vertrauensfrage. Das Ergebnis lautete 376 gegen 205 Stimmen.

Zum Schluß der Kammer Sitzung wurde über die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Bonnoure abgestimmt. Der Antrag wurde von der Kammer stattgegeben. Sodann wurde die Sitzung um 23.30 Uhr aufgehoben.

Krieges Deutschlands ruhmvollste Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschland wurde. In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland - nichts als Deutschland!

Einem dreitägigen Heil auf den Reichspräsidenten, den Führer und das einzige Deutsche Reich folgte der Gesang des Deutschland- und Corp-Wesell-Liedes. Nach dem Ausmarsch der Teilnehmer verließ der Reichspräsident, gefolgt von den Reichsministern, unter köstlichen Ausdehnungen die Stätte der eindrucksvollen Feier.

### Landnachrichten

#### Förderung geselliger Veranstaltungen

Stuttgart, 14. Jan.

Aus Vereinstreifen sind in letzter Zeit an den Oberbürgermeister Anfragen wegen geselliger Veranstaltungen gerichtet worden, die zu folgenden Feststellungen Anlaß geben: Wohlfühlveranstaltungen als solche sind nur insoweit berechtigt, als sie in einer diesem Zweck angepaßten, gehaltvollen und für den Sprecher und Empfänger gleich würdigen Form betrieben werden. In keiner Weise konnte es gebilligt werden, wenn in der Bevölkerung gegen gesellige Veranstaltungen überhaupt Stimmung gemacht würde. Gesellige Veranstaltungen in jeder Form, z. B. Väter, Künstlerfeste, Gesellschaftsabende usw., können und sollen selbstverständlich - auf möglichst breiter gesellschaftlicher Grundlage - abgehalten werden. Reiches gesellschaftliches Leben kann vom sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Standpunkt aus nur erwünscht sein. So soll hier gerade im kommenden Fasching in Stuttgart ein buntes geselliges Leben entwickelt. Auch die Tage des Faschings mögen dazu dienen, daß alle Schichten der Bevölkerung sich in natürlicher, ungezwungener und frohlicher Geselligkeit zusammenfinden und immer mehr zusammenwachsen.

#### Der Südbund erheint wieder mit eigenem Programm

Stuttgart, 15. Januar.

Die Reichslenkleitung teilt mit: Der organisierte Programmkreislauf innerhalb der Programmautonóm-Gemeinschaften in der Sendergruppe West wird hiermit aufgehoben, nachdem die im Jahre 1933 geschaffene straffe Organisation ihre politischen Zwecke in der völligen geistigen Eroberung und Durchdringung des deutschen Volkes erreicht hat und im neuen Jahr eine Aufforderung des Sendewesens zur Entfaltung der künstlerischen Möglichkeiten vornehmlich erscheint. Die Programmgestaltung unterliegt der Verantwortung der Intendanten der einzelnen Sender.

Schwäbisch, Ost. Maiblingen, 14. Jan. (Wolfsrud bricht in Schaffspier ein.) Ein gräßlicher Anblick bot sich dieser Tage dem Schäfer, als er füttern wollte. Ein Wolfsrud war in den bei der Gemeinde-Zehntscheur aufgestellten Plexis eingebrochen, ging auf die Tiere los und riß ihnen Fleischstücke samt Wolle aus dem Leib. Einige Schafe brachen aus und wurden von dem wütenden Hund in den Hühlerbad getrieben. Ein Lammchen ist darin ertrunken, ein anderes, ebenfalls ein Lammchen, war so zugerichtet, daß es getötet werden mußte. Ein drittes hatte sich bis herauf in den Schutzhof verlaufen, um in den Lammes Schutzhof zu fuchen. Von den übrigen acht verletzten Schafen werden wohl noch weitere zwei Muttertiere geschlachtet werden müssen. Der Hundebesitzer konnte ermittelt werden.



**Tübingens Schulkinder erhalten Milchvesper**

Tübingen, 13. Jan. Ab 15. Januar wird in allen Schulen ein Milchvesper eingeführt. Es handelt sich um 2100 Schüler. Die Anlieferung geschieht auf Anordnung von Prof. Dr. Birk (Kinderklinik), pasteurisiert in Flaschen, aus Osterdingen. Zur Ausgabe an die Schüler kommt die Milch in gewärmtem Zustand zum Preis von 6 Pfennig für 1/4 Liter. Diese Regelung kann als vorbildlich bezeichnet werden.

**Drei Burichen und ein Landsäger**

Oberndorf a. N., 14. Jan. In der Wirtschaft zur „Linde“ in Boll, O.A. Sulz, fanden sich drei junge Burichen ein, die als Reifevertreter einer Leipziger Firma auftraten. Anstatt zu arbeiten, taten sich die 3 Herren beim Bier gütlich. Als der Alkohol zu wirken begann, nahmen sie es mit der Ehrlichkeit nicht mehr ganz genau und machten sonstigen Unmut, so daß die Ortspolizei einschreiten und sie nach Oberndorf transportieren mußte. Hier zeigten sie sich gleichfalls widerspenstig. Im Ortsarrest toben sie. Einer der Burichen wurde sogar fälschlich gegen den Landsägerbeamten, indem er diesem einen Stoß in das Gesicht versetzte. Vor Einbruch der Dunkelheit konnten die drei Burichen gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis hier eingeliefert werden. Einer der Burichen zertrümmerte ein Fenster der Zelle.

**Zwei betrügerische Metzgermeister verhaftet**

Marbach, 14. Jan. Sehr schwere Urkundenfälschungen und den damit durchgeführten Betrug veranlaßte die Staatsanwaltschaft, zwei Marbacher Metzgermeister zu verhaften. Außerdem wurde noch die Frau eines der Verhafteten festgenommen. Mit fälschlich ausgestellter Waagschein wurde die Schlachtkauer zum Teil hinterzogen. Es ist wohl zu verstehen, daß die ehrlich arbeitenden Metzgereibetriebe über diese Tat empört sind, da das Ansehen eines Gewerbes durch eine solche verwerfliche Sache schwer geschädigt ist.

Pforzheim, 13. Jan. „Pforzheimer Anzeiger“ in Wien beschlagnahmt. Wie der „Pforzheimer Anzeiger“ mitteilt, ist die Nummer dieses Blattes vom 8. Januar in Wien beschlagnahmt worden. Es waren darin Artikel enthalten mit der Überschrift „Dollfuß' Tage sind gezählt“ und „Dollfuß sitzt auf Bajonetten“.

Von der bayerischen Grenze, 13. Januar. (Zahlreiche Unterschlagungen - Vom Baum erschlagen.) Der verheiratete Ziegeleiarbeiter A. Rütchenreiter in Wülfingen ließ sich als Hilfsarbeiter des Fabrikarbeiterverbandes Unterschlagungen zuschulden kommen, die sich im Laufe der Jahre auf über 800 RM belaufen. Nun muß er seine Vergehen mit 8 Monaten Gefängnis büßen. - In Talerstetten bei Albstadt wurde der 59 Jahre alte Holzarbeiter Ferdinand Götner von dem Gipfel einer fallenden Fichte dort getroffen, daß er das A und G rat brah und auf der Stelle tot war.

**Schwäbische Chronik**

Aus Tübingen wird eine erschreckende Statistik über den Geburtenrückgang gemeldet. Während im Jahre 1906 497 Kinder geboren wurden, waren es im Jahre 1933 nur noch 290.

Hausverwalter Ulrich Koch von Tübingen, Kriegsteilnehmer von 1870-71, konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

Als in Langenau, O.A. Tübingen, ein Holzhauer einen Baum fällte, durchstieß ihm ein Ast die Nase.

Auch in diesem Jahr werden die beliebten Ludwigburger Schloßkonzerte in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

Der Herr Kultminister hat an der Landesuniversität Tübingen eine planmäßige Stufenstelle für Grenz- und Auslandsdeutschstum errichtet und diese Herr. Dr. Alexander D. edmann übertragen.

Der Steinbrecher Josef Hoffmann von Tübingen, O.A. Weisbrunn, wurde in einem Steinbruch von einem herabfallenden Stein so unglücklich getroffen, daß ihm eine Rippe gebrochen wurde.

Reiz vor der Einfahrt ins Tunnel bei Gohheim, O.A. Spaichingen, sprang die Lokomotive des um 1 Uhr in Spaichingen abgehenden Buges aus den Schienen. Mit Hilfe des schnell zurreichenden Hilfszuges wurde die Maschine noch wieder flott gemacht.

Der 100. Geburtstag von Wilhelm Mauser, dem Rüstfabrikanten des Kaiserreichs, soll am 2. Mai von der Gemeinde Oberndorf in schlichter Weise gefeiert werden.

Wilhelm Heller, der Begründer und Mitinhaber der Firma W. Heller u. Co., Sulz, beging seinen 75. Geburtstag.

In Eggenrot, O.A. Ellwangen, hat der Tod aus zwei nebeneinanderliegenden Höfen die beiden Großmütter am selben Tage mitgenommen.

Überlebet R. Müller von Rottweil. Altkampf konnte sein 30jähriges Chordirigenten- und Organistenjubiläum feiern.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, den 15. Januar 1934.

Berächtlich ist eine Frau, die Längeweile haben kann, wenn sie Kinder hat.

**Dienstnachrichten**

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Distriktsarzt Dr. med. vet. Hans Soech in Pfalzgrafenweiler, Oberamt Freudenstadt, zum Oberamtsarzt in Salingen, sowie den Distriktsarzt Dr. med. vet. Wilhelm Wolf in Unterneidheim, Oberamt Ellwangen, zum Oberamtsarzt in Calw, je in der Dienststellung eines Veterinärrats der Besoldungsgruppe 4a und unter Berufung in das Beamtenverhältnis ernannt.

Das Kultministerium hat im Namen des Reichs eine Fachlehrstelle für Handarbeit und Mädchenarbeiten an der eogal. Volksschule in Freudenstadt der unständigen Fachlehrerin Else Friedle dafelbst übertragen.

**Dienstverlegungen**

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der eogal. Volksschule in Sanderl O.A. Herrenberg, Dienstwohnung, haben sich zum 3. Februar beim Evangelischen Oberschulrat zu melden.

**Deutsche Reichspost**

Das Postamt Hirsau O.A. Calw wird vom 15. Januar 1934 an in ein Zweipostamt des Postamts Calw umgewandelt.

**Wochenrückblick**

Die erste Woche nach den Feiertagen ist sehr ruhig verlaufen, lediglich am Samstag fand der übliche Kreisbildungskurs über Betriebsfragen und ein Sprechabend der NSDAP, verbunden mit einem Abschiedsabend für Pa. Reuz im Waldhornsaal statt. - Im Tonfilmtheater war Weik Herdi zu sehen. - Der TB. Nagold 1. spielte gegen TB. in Wülfingen, dessen 2. Mannschaft gegen TB. in Hatterbach. Die angeschnittene Eisbahnfrage fand eine sehr „natürliche“ Lösung; es regnete am feirigen Sonntag nachmittag und heute Nacht sehr ausgiebig. Rüge die nun einsetzende Schneeschmelze ohne Hochwassergefahr vorübergehen.

**Ortsgruppe Nagold der NSDAP.**

Kreisbildungskurs - Sprechabend - Abschied von Pa. Julius Reuz

Am Samstag fand die Reihe der Kreisbildungskurse vor den politischen Führern und Amisleitern, sowie den Obmännern der NSDAP, O.A. und NS-Gemeinderäten im Waldhornsaal ihren Fortgang. Ortsgruppenleiter Kubach behandelte in lehrer bekannt gründlichen Art die Betriebsfragen, die den verschiedenen Organisationen auf den damit verbundenen Sonderabteilungen über ihren Reizort zu bekunden haben. Mit dem Besuch des Herrn Reichsstatthalters ist durch anderweitige dienstliche Verbindung leider nicht zu rechnen. Kreisleiter Lang behandelte noch das Winterhilfswerk, den bevorstehenden Jahrestag der Nachtverriegung (30. Januar), die Mitgliedschaft zum Opfertag und verschiedene interne Angelegenheiten, auch betonte er die Notwendigkeit, überall die NS-Presse zu verlangen.

Reichstagsabgeordneter Philipp Baehner unterrichtete in populärer Art die Ausführungen von Ortsgruppenleiter Kubach an Hand von alltäglichen Beispielen und äußerte sich über das Verhältnis des früheren Abgeordneten, zu dem der Zeitgeist, dahingehend, daß dieselben nicht mehr den Parlamentsstaat verkörpern, sondern alle Abgeordneten im heutigen Staat als Exponenten des deutschen Volkes innerhalb der Partei führende Kerne besitzen und damit der Welt den Willen des deutschen Volkes bekunden. Ueber die Heiligkeit der Menschwerdung sprach auf Grund eines Erlebnis in Afrika noch Pa. Hollaender. Mit dem Horst-Wesselied wurde der sehr interessante Sprechabend geschlossen. - Am Abend fanden sich im gleichen Raum zu dem angelegten Sprechabend eine Anzahl Parteigenossen zusammen, galt es doch den nach Stuttgart ziehenden früheren Kreisvorsitzenden und jetzigen NSDAP-Reichsrechtsberater, Pa. Julius Reuz zu verabschieden. Worte voll Anerkennung richteten Ortsgruppenleiter Kubach, Kreisleiter Lang und MdR Baehner an den Scheidenden und in die Erinnerung gemeinsam verlebter Kampf- und Drangperiode wies sich auch manche weitere Begebenheit, Pa. Rechtsanwält Reuz dankte in längeren Ausführungen und sprach in erhabener und launiger Weise, teils in schwäbischen Mundarten von Anbeginn seiner Zugehörigkeit zur Partei bis heute. Manches Abschiedslied wurde gesungen und manche Beteuerung alter Kampfprober Verbundenheit gesagt. Heil Hitler!

**Raffestage im Dritten Reich**

Im Hörssaal des Landesgewerbevereins in Stuttgart fand der erste Schulungsortrag der NS-Hago statt.

Pa. Ministerialrat Dr. Stähle-Stuttgart-Nagold entrollte in weitläufiger Ausführung, das die wichtigsten Punkte des Raffensproblems umfassende Gebiet. An Hand interessanter Vergleichszahlen wies der Redner auf die Parallele u. Abhängigkeit der Arbeitslosen Zahl mit der Kinderzahl hin. Einer besonderen Gehörung wurde die sogen. Intelligenz mit ihrer wöllisch verantwortungslosen Auffassung über die Kinderzahl unterworfen, wobei einzelne Volkstriebe als zu bedauern zur eigenen Vermehrung, herausgegriffen wurden. Eingehend befaßte sich der Redner mit der

Ueberflutung des deutschen Volkes mit raffisch schlechtem Juchas. Weiterhin wurde das Gesetz zur Förderung des erbgelunden Nachwuchses begründet. Dem Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die ein Beweis für die interessanten Anregungen des Redners war.

**Grenzberichtigung im Milchverforgungsverband Enz-Nagold**

Die Gemeinde Albenstett wird ab 15. Jan. aus dem Gebiet des Milchverforgungsverbandes Enz-Nagold herausgenommen und in das Gebiet des Milchverforgungsverbandes Mittleres Württemberg einbezogen.

**Eignungsprüfung für Buchdrucker-Lehrlinge**

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß der Fachauschuss für das Buchdruckerhandwerk im Kammerbezirk Reutlingen im Laufe des Monats Februar d. J. wieder eine Eignungsprüfung abhält. Dieser findet sich alle jungen Leute zu unterziehen, die das Buchdruckerhandwerk lernen und im Laufe dieses Jahres in eine Buchdruckerei des Kammerbezirks in die Lehre kommen. Die Lehrlingsordnung für das Buchdruckerhandwerk bestimmt, daß jeder Lehrling, der eingestellt wird, vorher eine Eignungsprüfung zu machen hat. Es ist wichtig, für alle Buchdruckereien die im Laufe des Jahres einen Lehrling einzustellen beabsichtigen, für rechtzeitige Anmeldung derselben zur Eignungsprüfung Sorge zu tragen. Anmeldungen zur Prüfung sind von den Lehrherren an Herrn Buchdruckermeister Eugen Hübler, Korrespondent des Fachauschusses in Reutlingen, bis 28. Januar d. J. zu richten. Der Tag der Prüfung wird später den Lehrlingen bzw. ihren künftigen Lehrherren mitgeteilt.

**Schulleiern am 18. Januar**

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Reichsgründung

Das Kultministerium erläßt folgende Bekanntmachung:

Am 18. Januar jährt sich zum 63. Mal die Wiederkehr des Tages der Reichsgründung. An diesem Tage gedenkt das durch den Sieg der nationalsozialistischen Regierung geeinte Volk mit Stolz und mit unerschütterlichem Vertrauen auf Deutschlands glückverheißende Zukunft des Reichstagspräsidenten Hindenburgs. Die große Bedeutung dieses Tages ist besonders der Jugend näher zu bringen. Deshalb sind in allen Schulen, einschließlich der Hochschulen und Fachschulen, am 18. Januar 1934 besondere Feiern abzuhalten, in denen der Bedeutung dieses Tages in würdiger Weise zu gedenken ist.

Der Unterricht an diesem Tage fällt aus.

**Arztärzte als Doppelverdiener eine gesetzliche Regelung**

Sehr häufig haben amtlich angestellte Ärzte, Tierärzte und Zahnärzte Nebeneinkünfte aus Honoraren für tierärztliche Behandlung, tierärztliche Gutachten usw. Es ist nunmehr eine Regelung getroffen worden, nach der diese behandelnden Ärzte (auch Hochschullehrer) von den erhaltenen Honoraren gewisse Beträge an die Kassierervorgesehten Behörde abliefern müssen. Es kommt dabei darauf an, inwiefern die vorgegebene Freigrenze überschritten wird. Diese Freigrenze ist für vollbesoldete und nicht vollbesoldete Beamte verschieden. Die Verordnung ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab, also rückwirkend, in Kraft gesetzt worden.

**Wienel Pferde wieder in Württemberg**

Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung zum Abschluß des letzten Jahres brachte die auffallende Tatsache, daß der Bestand an Pferden und Schafen zurückgegangen ist, während die Anzahl des Rindviehs und der Schweine eine Zunahme erfahren hat. Zweifellos ist der Rückgang der Pferde auf die fortschreitende Motorisierung des Verkehrs zurückzuführen, die mehr und mehr das Pferd als Zugvieh entbehrlich macht. Allerdings ist die Abnahme ziemlich geringfügig und es sind immer noch rund 90 000 Pferde, die in den württembergischen Pferdehallen vorgefunden werden.

Zunahmen werden nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts auch bei Ziegen, Geflügel und Bienenstöcken vermerkt.

**Noch gut abgelaufen**

Reihingen. Am Samstag vormittag fuhr der Lastwagenbesitzer Dingler vom Gröndelhof die abschüssige Straße gegen Reihingen hinab. Infolge des Glattseiles kam er in eine immer röhrende Geschwindigkeit, so daß er bei der Einmündung in die Talstraße ins Schleudern kam. Der Wagen rutschte hinten die Böschung hinab. Zum Glück kam gleich ein Baum und eine größere Gruppe Bäume, die das Auto aufhielten, ohne daß es beschädigt wurde. Nur der Baum wurde beschädigt und ein Baum abgetrennt, so daß die ganze Krone zu Boden fiel. Mit vereinten Kräften wurde der Wagen wieder auf die Fahrbahn gebracht.

**Silberne Hochzeit**

Berned. Am feirigen Sonntag feierte der Bürgermeister Georg Kalmbach mit seiner Gattin Marie geb. Greul von Breitenberg O.A. Calw. Die silberne Hochzeit. Wir gratulieren!

**Schwarzes Brett**

Parteilamtl.: Nachdr. verb. Kreisbauernschaft Nagold Am 2. Februar (Lichtmetz) werden Landesbauernführer Arnold und Hauptgeschäftsführer Glaser in Nagold sprechen. Weitere Mitteilung folgt. Bühler, Geschäftsf.

NS-Frauenchaft Dienstag, den 16. Januar 1934 Filialabend. Vortrag des Ortsgruppenleiters Kubach über Bevölkerungspolitik. Ehemann.

SpM. Heute abend pünktlich 8 Uhr im Heim. Köhle Baumann.

**Das neue Gauamtsblatt der NSDAP. ist erschienen**

Bekanntmachung

In dem ab 1. Januar 1934 erschienenen „Gau-Amtsblatt“ wird in Heft 1 und 2 von den Amtsleitern bei der Gauleitung ein Bild nebst kurzer Beschreibung über die feirige Tätigkeit bei der Partei und einer aufklärenden Abhandlung über die Tätigkeit der einzelnen Kerne veröffentlicht. Vielfachen Wünschen zufolge werden diese beiden Hefte, die ein wertvolles Informationsmaterial darstellen, gegen Voreinsendung von 1 RM. in Briefmarken an die Pgg. abgegeben. Bestellungen sind der Kreisleitung aufzugeben und von dieser gesammelt an das Gau-Organisationsamt einzufenden. Da die zur Verfügung stehende Auflage nicht groß ist, ist sofortige Bestellung ratsam. Heil Hitler!

Stuttgart, 9. Jan. 1934.

Gauorganisationsamt, Gauleitung Württ. der NSDAP.

**Altensteiger Preis**

Gestern wurde in den Grünen Baum-Lichtspielen „M. Mann Brand“ als Tonfilm vorgeführt. Am 11 Uhr für die SA. von Altensteig und Umgebung. Diese, sowie die nächsten Vorstellungen am 3 Uhr, 5.30 und 8 Uhr waren sehr gut besucht. In einer kurzen Pause liefen Sammelbüchsen zu einem kleinen Beitrag für die Winterhilfe. Der Tonfilm „M. Mann Brand“ hat wohl bei niemand seine Wirkung verfehlt. Jedem Besucher ist da zum Bewußtsein gekommen, was unsere Vorkämpfer und Kämpferinnen geleistet haben. Der Besitzer der Grünen Baum-Lichtspiele Kappler, hat mit diesem Film wertvolles geleistet. Möge es ihm gelingen, noch weitere derartige Filme zu bekommen. - Gasthofbesitzer Ernst Bühler feierte gestern sein 25-jähriges Jubiläum als Besitzer des Salzerrestaurants. Vor 50 Jahren lernte er im Hotel zur Post in Nagold u. war dann in der Schweiz, Italien, England und Afrika, bis er in seinem Heimatstädtchen sich niederließ. Nur durch seinen und seiner Frau unermüdelichen Fleiß und Arbeitswillen brachte er das Restaurant hoch u. wünschenswert, daß Familie Bühler bei bester Gesundheit das Geschäft noch lange Jahre weiterführen kann.

**Der neue Bürgermeister**

Garewiler. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde nun Jakob Kalmbach, Sohn des Friedrich Kalmbach, Landwirts, hier ernannt. Die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters findet heute statt.

**Günstige Aussichten für den Baumarkt**

Calw. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, macht sich zum kommenden Frühjahr eine lebhaftere Bautätigkeit bemerkbar. Die Kaufkraft nach Baugrundstücken ist gegenwärtig außerordentlich rego, so daß für die nächsten Monate mit einer starken Belebung der Bautätigkeit gerechnet werden darf. Auch die neuerliche Ausschüttung von Mitteln zu Reichszuschüssen für Wohnungsbaubedingungen dürfte das ihre dazu beitragen.

**Herrenberger Allee**

In der ersten Sitzung des Gemeinderats im neuen Jahre, gab der Vorsitzende, Bürgermeister Schick, einen kurzen Rückblick auf das vergangene, ereignisreiche Jahr 1933. Ein wichtiger Verhandlungsgegenstand ist der Umbau der Kanalstraße. Dieser Plan hat ja den Gemeinderat schon des öfteren beschäftigt. Nun haben aber neuerdings Landrat Dr. Zeller, Arbeitsamtsdirektor Dr. Wildermuth und Bürgermeister Schick beim Landesbauamt, beim Wirtschaftsministerium und beim technischen Landesamt Besuche gemacht. Diese Besprechungen haben zu günstigen Ergebnissen geführt. Die Finanzierung dieses wichtigen Planes ist sichergestellt. Der Voranschlag beträgt 60 000 Mark, davon beträgt der Staatsbeitrag 36 500 Mark, dazu kommt ein Beitrag des Landesbauamts von 10 200 Mark, ferner kann ein zu günstigen Bedingungen rückzahlbarer Zuschuß der „verstärkten Förderung“ in Aussicht genommen werden. Der Gemeinderat stimmte den Voranschlägen des Vorsitzenden zu und beauftragte die Stadtverwaltung mit den Vorarbeiten für den notwendigen Grunderwerb. - Ein anderer, wichtiger Plan ist die Beschaffung von Schulräumen für die Volksschule; von mancherlei Plänen, die in den letzten Jahren durchberaten wurden, ist der befriedigendste der, einen Anbau an das Realschulgebäude vorzunehmen. Dadurch können vorerst einmal zwei weitere Schulräume gewonnen werden, auch kann die Schulfläche vergrößert werden. Die BbM.-Führerinnen des Ringes Herrenberger kamen zum ersten Male im neuen Jahre im Heim zusammen. Es wurde vor allem über die Arbeit im begonnenen Jahre gesprochen, besonders ist erwähnenswert ein Vortrag von Lehrer Schneider-Oberjettingen. - Auf



der 31. Nationalen Geflügelausstellung in Stuttgart vom 5. bis 7. Januar errangen Herrenberger Aussteller 7 erste und 2 Ehrenpreise.

Letzte Nachrichten

Eine volkserhebende Werberochschüre beschlagnahmt

Stuttgart, 15. Januar.

Die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe teilt mit: Das Geheime Staatspolizeiamt hat die Werberochschüre Bauer und Reichserbhofgesetz, Herausgeber die Concordia-Lebensversicherungsanstalt AG, Köln, beschlagnahmt.

Berlin-Las Palmas in 13einhalb Stunden

Berlin, 14. Januar. Im Rahmen des umfangreichen Vorbereitungsprogramms für den Transatlantikdienst der Deutschen Luft Hansa nach Südamerika, der bekanntlich am 3. Februar eröffnet wird, startete das Heinkel-Schnellflugzeug „H 60“ am 3. Januar morgens auf dem Tempelhofer Flughafen zu einem Flug nach Las Palmas und erreichte bereits nach 8 Stunden und 30 Minuten landete konnte. Damit ist die Entfernung Berlin-Las Palmas in dreizehn Stunden und 25 Minuten zurückgelegt worden.

Viele außerordentliche Leistungen, die erneut beweist, welchen Fortschritt dieser Flugzeugtyp anderen Maschinen gegenüber darstellt, gelang der bewährten „H 60“-Besatzung, die aus dem Flugkapitän H. N. und dem Flugmechaniker H. J. besteht.

Chinesischer Dampfer untergegangen

Schanghai, 14. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist ein chinesischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Hongkong befand und Schanghai am 10. Januar verließ, infolge einer Reifelexplosion gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich über 400 Arbeiter außer der Besatzung. Bisher werden 120 Tote gemeldet.

Flaggschiff „Nelson“ wieder flott

London, 14. Jan. Das Kriegsschiff „Nelson“, das Freitag früh außerhalb von Portsmouth auf Grund geraten war,

ist neun Stunden nach dem Unfall wieder flott gemacht und in den Hafen eingeschleppt worden. Da die Untersuchungen ergeben, daß das Kriegsschiff keine erheblichen Beschädigungen erlitten hat, wird es Sonntag früh die beabsichtigte Ausreise antreten.

Winterkatastrophen

Wölfe in Lothringen. - Schneestürmen in Oberitalien

Berlin, 14. Januar. In der Gegend von Nancy sind Wölfe aufgetaucht. Am Freitag wurde ein Radfahrer, als er eine Schenung passierte, von zwei dieser Bestien eine Strecke verfolgt.

In Oberitalien sind strenge Kälte und neue starke Schneefälle zu verzeichnen. Besonders in Bologna und Ferrara sind in Risikoidentifizierungen waren zeitweilig unterbrochen. In der Lombardei und insbesondere in Mailand verursachte außerordentlich dichter Bodennebel starke Behinderung des Verkehrs.

Auch über einen Teil Dänemarks, insbesondere Kopenhagen und die Insel Seeland, gingen in der Nacht vom Samstag starke Schneefälle nieder. Die Niederschlagsmenge betrug stellenweise 17 mm. Zahlreiche Verkehrsstörungen sind zu verzeichnen. Die Züge trafen zum Teil mit erheblichen Verspätungen in Kopenhagen ein, zum Teil mußten sie ganz ausfallen.

Niß in der Ferngasleitung gefunden

Die Ursache des Explosionsunglücks in Meitenberg

Meitenberg, 14. Jan. Im Laufe des Freitagabend ist es den Störungsspezialisten der Ruhrgas AG, die unter Leitung des Oberingenieurs Wunsch in hieherer Tätigkeit den Unglücksursachen nachspürte, gelungen, die undichte Stelle der Ferngasleitung zu finden. In der Fernleitung wurde ein Niß festgestellt, durch den das Gas ausgetreten ist.

Drei Raubmörder verhaftet

Rattow, 14. Jan. Die Polizei konnte fest drei Banditen festnehmen, die am Weihnachtsabend einen Raubüberfall auf den Kaufmann Müller in Königshütte und einige Tage später in Orzegow einen weiteren Raubüberfall durchführten, wobei der Kolonialwarenhandeler G. G. erschossen wurde. Bei den drei Tätern handelt es sich um den bereits mehrfach vorbestraften 21 Jahre alten Eberhard J. aus Ruda und die im gleichen Alter lebenden Franz K. und Heinrich T. aus Chropaczow. J. war derjenige, der den tödlichen Schuß auf den Geschäftsmann abgegeben hatte.

Handel und Verkehr

Eröffnete landw. Entschuldungsverfahren über den Betrieb von 1. Friedrich Deutschmann, Bauer in Minderbach; 2. Karl Weil, Arbeiter und Landwirt in Weibingen.

Devisen vom 17. Januar 1934

Table with columns for currency (Gold, Brief, Devisen) and various countries (Frankreich, Belgien, etc.)

Metalle vom 13. Januar 1934

Table with columns for metal types (Edelmetalle) and prices (12 1, 12 2)

Holzpreise werden festgelegt

Stuttgart, 13. Jan. Der Verein Württ. Holzinteressen hat nunmehr für acht württembergische Verkaufsgebiete Mindestpreise beschlossen und ab 1. Januar 1934 in Kraft gesetzt.

Aufgehobenes Konkursverfahren

Fa. Gähle & Krenninger, Schuh- und Tiefbau in Stuttgart; Fa. R. u. B. Biber, Tricotwarenfabrikation in Tübingen; Gottlob Kommer, Müller in Denkendorf; Fa. Alara Schulz, Juwelier in Wädelsheim in Heidenheim.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 13. Januar

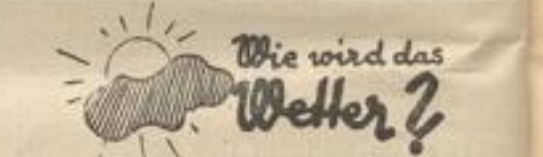
Obst: Äpfel 20-30 (Kleinhandel 25-40), Tafeläpfel 12-20 (15-25), Tafelbirnen 16 bis 30 (20-40), Kartoffeln 3-4 (4-6), Endiviensalat 5-12 (7-16), Birsing 10-12 (12-16), Filderkraut 4-5 (5-7), Weißkraut 7-8 (9-11), Rotkraut 10-11 (12 bis 15), Rosenkohl 10-15 (13-20), Grünkohl 12-15 (13-20), Rote Rüben 8 (11), Gelbe Rüben 5-6 (7-9), Karotten (runde kleine) 15-20 (20-25), Zwiebel 5-8 (6-11), Rettich 3-7 (4-10), Bund Monartrettich (rot) 8-10 (10-14), weiß 10-15 (12-18), Sellerie 6-20 (8-25), Tomaten 25-35 (32 bis 45), Schwarzwurzeln 20-30 (25-40), Kopfkohlkraben 3-6 (4-8), weiße Rüben 4-5 (5-8) Pfg. Marktfrage: Zufuhr in Gemüse entsprechend der Nachfrage, in Obst genügend.

Schweinepreise vom 13. Jan. Salingen: Milchschweine 8-15 RM. - Füllingen: Milchschweine 15-18, Käufer 25,50 RM. - Gillingen: Milchschweine 14-17 RM. - Gillingen: Milchschweine 10-14, Käufer 20-32,50 RM. - Hall: Milchschweine 12-20, Käufer 25 RM. - Wehringen: Milchschweine 14-20 RM. - Elm: Milchschweine 12 bis 18 RM. - Wehringen a. d. G.: Milchschweine 13-19 RM. - Wehringen: Milchschweine 14-18, Käufer 27 RM. - Wehringen: Käufer 25-35 RM. Milchschweine 15-22,50 RM. - Kottlingen: Milchschweine 9-14 RM. - Tübingen: Ferkel 14-19, Käufer 20-26 RM. je pro Stück.

Schlender Viehmarkt vom 11. Jan. Lefsen 600-800 RM. pro Paar, Rabe 90 bis 350 RM. pr. Stück, Kalb 160-320 RM., Jungrinder 70-140 RM. pro Stück, Stiere 400-500 RM. pro Paar, Ferkel 20 bis 22 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht, Rälber 35 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht.

Fruchtpreise vom 13. Jan. Salingen: Haber 7,20, Weizen 9,80, Gerste 8,50 bis 8,60, Saatgerste 10 RM. - Gillingen: Weizen 9,60, Gerste 8,20, Haber 6,50, Roggen 8,20-8,30 RM. - Weidenheim: Kernen 9,80, Weizen 9,60, Gerste 8,30, Haber 6,50, Roggen 7,80 RM. - Nagold: Weizen 9,40, Haber 6,50 RM. - Ravensburg: Weizen Festpreis 9,60, Weizen 6,80 bis 7, Roggen Festpreis 8,05, Gerste 8,50 bis 8,64, Haber 6,70-6,95 RM. - Reutlingen: Dinkel 7, Weizen 9,60-10, Gerste 8-8,50, Haber 7,40-7,60 RM. - Tübingen: Dinkel 6,70-7, Haber 7,30-7,50, Weizen 9-9,50, Gerste 8,50 RM. - Urach: Dinkel 7-7,20, Gerste 8-8,50, Ferkel 6,80 bis 7,20, Weizen 9,50-10, Kernen 8, Roggen 8, Vinsen 14-15, Erbsen 10,20 RM. je pro Zentner.

Rürnberger Hopfenbericht vom 13. Jan. 30 Ballen Zufuhr, 50 Ballen Umsatz, Hallertauer 215-235, Tendenz unverändert, fest. Schweinemärkte, Graislheim: Zufuhr 235 Milchschweine, 18 Käufer, Preis pro Paar: Milchschweine 30-45, Käufer 50 bis 70 RM. - Gillingen a. d. G.: Milchschweine 28-32, Käufer 54-70 RM. pro Paar. - Künzelsau: Milchschweine 27 bis 40, Käufer 48 RM. - Troffingen: Milchschweine 26-31 RM. das Paar. Fruchtpreise, Grolzheim: Weizen 8,90 bis 9, Gerste 7,50-8,25, Haber 6,10-6,30, Roggen 8 RM. - Gillingen a. d. G.: Gerste 8,20-8,40, Haber 6,40-6,60 RM. - Tübingen: Dinkel 6,70-7, Weizen 9 bis 9,50, Gerste 8,50, Haber 7,30-7,50 RM.



Das nördliche Tiefdruckgebiet erstreckt sich jetzt bis nach Italien, Hochdruckgebiete befinden sich über Spanien und dem Nordosten. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfaches bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Emma Dengler, geb. Red, 28 J., Bernad, Guitab Seuf, 33 J., Herrentalb, Luise Guitab, geb. Wellmann, Stadtpfleger's Witwe, 75 J., Wildbad.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. Durchschnittsanlage im Dezember 1933 = 2590

Advertisement for Nagold, featuring 'Streupflicht', 'Bestellungen auf Nadelholzstangen', and 'Bestellen Sie den „Gesellschafter“'.

Advertisement for 'Bleistiftspitzmaschine „METABO 900“' by G.W. Zaiser, featuring an image of the machine and descriptive text.

Advertisement for 'Papierwaren' by G.W. Zaiser, listing various paper products like 'Poroleum', 'Bergament', and 'Schreibpapiere'.



# Gemeinderatsfigung vom 11. Januar 1934

(Fortsetzung)

**Mitteilungen:** Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist folgendes mitzutellen:

Die Beitragsbewilligungen des Oberamts zum Gewerbeverband, zur Wohlfahrtskasse, des Reichsarbeitsministers zwecks Anschluß der Versorgungskasse an die Hochdruckwasserversorgung der Stadt, die Kündigung der Vereinbarung mit der Staatsflughauverwaltung über die Unterhaltung der Flughafen auf Marung Nagold durch das Straßen- und Wasserbauamt, über die Genehmigung der Viehmärkte am letzten Montag des Januar und am ersten Montag des Juli auf weitere 10 Jahre u. a. Gegen das Kartverlegungsgebiets der Stadt, Wildberg vom 1. auf den 2. Mai ist nichts einzuwenden. Die Gebühren für einzelne Kläranlagen wurden endgültig festgelegt bezügl. der Gewerbesteuerzuschläge. Ein Gesuch um Ermäßigung der Wertwachstumssteuer mußte der Folgen halber abgelehnt werden, ebenso ein solches um eine Nachzahlung zu einem Wegbauauford. Kenntnis genommen wurde von einem Erlaß des technischen Landesamts über die Frage der Beitragsleistung zur Ersterverbesserung der Freudenstädterstraße, sowie vom Kassenbericht der Stadtpflege vom Monat Dezember. Die Herstellung eines Glasabflusses im Erdgeschoss des Gewerbegebäudes wurde vergeben und endlich eine freie Wohnung im Schafhaus an den Arbeiter Ernst Eißig, hier vermittelt. Ein an der Lembergerstraße verfügbare Bauplatz von 4 Ar ist in die beiden benachbarten Gebäudebesitzer zu den üblichen Bedingungen veräußert worden. Vor Neubau der Leichtensteinstraße sind die Taxen vom Gemeinderat durchgesehen worden. Eine Herabsetzung der Sätze für Leichenlager, Leichenräger und Totengräber ist erfolgt. Auf dem Eisberg fanden mehrere Grundbesitzer an, auf ihren Aedern Steine zu brechen. Da zur Abfuhr die Stadt, Feldwege außerordentlich benützt werden, wird gemäß Art. 33 des Feldweggesetzes eine Benützungsgeldgebühr angeordnet und den Grundstücksbesitzern zur Pflicht gemacht, einen entsprechenden Geldbetrag zu hinterlegen, mit welchem leinerseit eine evtl. Wiederinstandsetzung der Wege bezahlt wird, falls diese durch die Steinabfuhr in außerordentlicher Weise abgenützt und beschädigt würden. Die Pflanzung der Kleintiermotorpflanze wird der Firma Magirus in Ulm unter bestimmten Bedingungen übertragen, vorbehaltlich der Genehmigung des Vertrags durch den Herrn Landesfeuerlöschinspektor. Für Jocke der Feuerwehre wird außerdem ein entbehrlicher Mercedes-Benz Personwagen von der Landesversicherungsanstalt Württemberg zum Preis von 50 Mark erworben. Das Stadtbauamt legt Plan und Kostenvoranschlag über die Instandsetzung der städt. Schulgebäude und des früheren Köpfe vor. Es handelt sich hierbei um die Erneuerung der Heizkessel im Gewerbegebäude, der Treppen in der früheren Präparandenanstalt und im Realschulgebäude und den Einbau von Spülkabinen im roten Schulhaus, in der Präparandenanstalt, im Realschulgebäude und im Köpfe. Der Gesamtaufwand ist auf rund 23 000 Mark berechnet, ein Betrag, der bei dem Mangel an Mitteln und dem Rückgang des Gewerbesteuereinkommens unmöglich verwirklicht werden kann. Als dringlich werden zunächst genehmigt: die Treppenanlage in der Präparandenanstalt und der Einbau von Spülkabinen im Köpfe; zu letzterer Maßnahme hat das Arbeitsamt einen Beitrag von 600 Mark in Aussicht gestellt. Der Aufwand für diese beiden Maßnahmen mit rund 3600 Mark wird genehmigt und die übrigen Projekte zurückgestellt. Die Gemeinde Welschhausen beabsichtigt, auf ihrer Markung die Waldschneise und die Steinach zu verbessern und eine neue Brücke für die Binallstraße Welschhausen-Unterschwanberg zu bauen. Zur einheitlichen Durchführung des Unternehmens hat das Kulturbauamt Keutlingen angeregt, daß auch die Stadt Nagold als benachbarte Markungsinhaberin sich ihrerseits mit der Frage der Verbesserung der Waldschneise und die erforderlichen Anlagen für die landw. Benützung der Güter im Welschhäuserfeld und auch im Lembergergebiet,

sowie im Gebiet der Teufelsbrunnenschule ins Auge faßt. Dabei ist auch an eine Verbesserung des Totenwegs und die Abfuhrverhältnisse aus dem benachbarten Stadtwald gedacht. Um dazu die nötigen Unterlagen zu schaffen, wäre in diesem Gebiet eine umfassende Feldbereinigung nötig und es wird das Kulturbauamt Keutlingen gebeten, die erforderlichen Pläne auszuarbeiten und einen Antragsplan für die Feldbereinigung zu fertigen. Das ganze Unternehmen würde der Arbeitsbeschaffung dienen und es kämen hierfür Kostensparungen und der freiwillige Arbeitsdienst in Betracht. Ob das Unternehmen später zur Ausführung kommt, hängt wesentlich auch davon ab ob die Stadt, den ihr verbleibenden Aufwand ausbringen kann. Immerhin sollen die Vorarbeiten getroffen und nichts veräußert werden. Die Forstdirektion hat den von der städt. Forstverwaltung aufgestellten Waldwirtschaftsplan für die Stadtwaldungen für das Jahr 1934 bis 1942 geprüft und dabei nichts zu beanstanden gefunden. Der Gemeinderat anerkennt heute den Plan mit einer normalen Nutzung von 5500 Fmtr. im Jahr und legt nunmehr die Akten dem Oberamt vor. Bei dem kürzlich vorgenommenen Stammholzerwerb wurden für Fichten und Tannen durchschnittlich 80 Prozent erzielt, für Kiefern 76 Prozent. Es wurden noch weitere unbedeutende Sachen verhandelt und nach Prüfung der Dekreturen Vornahme von Grundstücksänderungen die Sitzung geschlossen. Am Anschließ hieran fand noch eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde statt, in der auch die beiden Geistlichen Delan Otto und Stadtpfarrer Regel mitwirkten. Bei der Behandlung von Einzelsachen kam erneut und bestimmt zum Ausdruck, daß bei Gewährung von öffentlicher Unterstützung irgend welcher Art neben der Bedürftigkeit auch die Würdigkeit berücksichtigt werden müsse. Dabei sollen auch die Bitte allen Ernstes unter Hinweis auf ihre Pflichten im Galtpflichtverhältnis vermahnt werden, Trübsal, die Unterstützung empfangen, keinerlei Getränke zu verabreichen. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird noch erlassen werden.

# Die Leibesübungen im Zeugnis gewertet

### Schuljugend freut sich

Die Zeiten ändern sich. Während früher die Schuljugend in wirklich stiefmütterlicher Weise in Leibesübungen unterrichtet und ausgebildet wurde, tritt nun auch hier ein Wandel ein. Man erinnert sich, daß das junge Geschlecht hier in der Hauptsache „privat“ allen möglichen Turn- und Sportarten huldigte und sich nur zu oft die Ungnade verständnisloser Pädagogen zuog, wenn sie kühnlich verlangte, ihren Körper mehr in Luft und Sonne kühlen zu dürfen. Auch in dieser Sache geht der neue Staat wieder neue Wege. Ein körperlich und geistig frisches, gesundes Geschlecht heranzubilden, das ist das Ziel, an dem, wie eine Bekanntmachung des Kultusministeriums zeigt, bereits eifrig gearbeitet wird. Nach dieser Verordnung sollen schon bei den diesjährigen Prüfungen und Prüfungen der Schüler Leibesübungen angeschlossen werden. Eine endgültige Regelung in dieser Frage wird vom Reich getroffen.

### Sittlerjunge und Lehrer

Zwischen dem Führer der württembergischen Sittlerjunge, Gebietsführer W. a. a. und dem Gauobmann des NS.-Lehrerbundes, P. G. u. b. r. ist folgende Vereinbarung getroffen worden:

„Die Gebietsführung ernimmt im Einvernehmen mit dem NSLW für das Gebiet Württemberg einen Sachbearbeiter für Schul- und Erziehungsfragen.“

Die HJ.-Gebietsführung ernimmt im Einvernehmen mit den zuständigen Kreisobmannen des NSLW für jeden Unterbann einen Sachbearbeiter für Schul- und Erziehungsfragen.

Diese Sachbearbeiter sind Mitglieder der zuständigen HJ.-Führung. Sie stellen die Verbindung zwischen dem NSLW. und der HJ. her.

Die Gebietsführung ernimmt im Einvernehmen mit dem NSLW für jede Schule einen Obmann der HJ. für angehaltene ist, mit der Lehrerschaft der Schule, insbesondere mit dem Vertrauenslehrer des NSLW. engste Fühlung zu behalten.

Der Gauobmann des NSLW. ernimmt im Einvernehmen mit der HJ. für jede Schule einen Vertrauenslehrer. Dieser wird abberufte, und nicht mehr zeitgemäße Anforderungen der Schule zu besetzen suchen. Er wird auch dafür sorgen, daß die Schule auf die im neuen Staat notwendigen Anforderungen der HJ. und ihrer Mitglieder Rücksicht nimmt.

Die HJ. übernimmt die Verpflichtung des Jugendbundes, auch außerhalb der Heimabende und Ausmärsche Einfluß auf die Lebenshaltung der Jungen und Mädel zu nehmen, daß deren Verhalten in Elternhaus und Schule den Anforderungen an Ehre, Disziplin und Verantwortungsbewußtsein entspricht, das Adolf Hitler von seiner Jugend verlangt.“

### Humor

„Herr Ober“, schimpfte der Gast, „dieser Fisch ist ja unter aller Kritik! Rufen Sie mal den Geschäftsführer!“  
„Verzeihung, mein Herr, der Geschäftsführer ist nicht hier. Der ist gerade in dem Restaurant gegenüber.“

# Sch bitte um Auskunft...

### Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die Antworten auf die Briefe der Leser, die uns anfragen. Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Antworten.

**Soldat.** Auf Ihre Briefkastenfrage teilen wir Ihnen mit, daß Sie sich an die Reichsarchivverwaltung, Stuttgart, Gutenbergstr. 109, Abt. Kriegslit., wenden müssen, um Ihren Militärpaß wieder zu erhalten.

**Wiese.** Sie brauchen sich um Ihr Käpchen keine Sorgen zu machen, derlei Erkrankungen sind ziemlich häufig und sind mit einer Augen- salbe leicht zu heilen. Nur müssen Sie mit dem Käpchen zu einem Tierarzt gehen, da sich das Rezept der Salbe nach dem einzelnen Fall richtet.

**Wer hat Recht?** Auf Ihre Briefkastenfrage teilen wir Ihnen mit, daß Ihre Schwestern ohne Zweifel Anspruch auf Krankengeld haben, wenn sie laut Vertrag mit der Stadtpflege dazu verpflichtet sind, bei eventueller Krankheit Ertrag zu stellen. Ihre Schwester hat ja dann in diesen Fall tatsächlich kein Einkommen. Wahrscheinlich ist nur von der Stadtpflege vergessen worden, der Ortskrankenkasse von dieser Regelung Mitteilung zu machen. Ihre Schwester muß sich nun von der Stadtpflege besätigen lassen, daß sie über ihre Krankheitszeit eine Ausbisse auf ihre Kosten stellen mußte, worauf ihr die Ortskrankenkasse zweifellos das Krankengeld ausbezahlt wird. Andersfalls bleibt immer noch das Recht der Beschwerde beim Versicherungsamt übrig.

**G. W. E. 32.** Wir möchten Sie i. der von Ihnen geschilderten Angelegenheit zu großer Vorsicht mahnen. Einer Firma gegenüber, die die Anstellung eines Lehrlings, der dazu kriegerische ist, davon abhängig macht, daß er zunächst von ihr ein Motorrad kauft, scheint Vorsicht am Platze zu sein. Außerdem ist der Lehrling selbst natürlich gar nicht geschäftsfähig, wenn er noch minderjährig ist; in jedem Fall kann über Aufnahme einer Hypothek nur der gesetzliche Vormund verhandeln. Ueber die Genehmigung entscheidet das Vormundschaftsgericht.

**J. A. Jmann.** Umsatzsteuerpflichtig ist nur jeder selbständige Gewerbetreibende, wenn er auf eigene Rechnung und unter eigener Verantwortung arbeitet. In dem Augenblick

jedoch, wo er als Arbeiter angestellt wird, also gegen Gehalt und nicht auf eigene Rechnung arbeitet, ist er zur Entrichtung der Umsatzsteuer nicht mehr verpflichtet.

**J. A. W.** Wenden Sie sich an die dortige Ortsgruppe der NS.-HJ.

**Nach U.** Die Sache verhält sich so, daß ein Rentnempänger ein Drittel des Einkommens zusätzlich verdienen darf, das er im Falle seiner Vollbeschäftigung erhalten würde. Erst der Verdienst, der über dieses Drittel hinausgeht, wird dann von der Rente in Abzug gebracht. Was Ihre zweite Anfrage anbelangt, ist zu sagen, daß dieser Fall ohne weiteres nicht entschieden werden kann. Es kommt selbstverständlich darauf an, in welchen familiären und wirtschaftlichen Verhältnissen der bett. Rentnempänger sich befindet. Dasselbe ist in bezug auf die Verteilung der Fett- und Kohlenarten zu sagen, auch hier kommt es auf die Umstände an.

**R. B.** Der Reichszuschuß von 50 Prozent wird für Umbauten, Anbauten i. w. an allen Gebäuden gewährt, also auch an landwirtschaftlichen Gebäuden.

**Ma. G. 23.** Sie haben das Recht, die von Ihnen auf eigene Kosten eingerichtete elektrische Leitung usw. beim Auszug wieder herauszunehmen. Sie sind jedoch verpflichtet, den Zustand der Räumlichkeiten wieder so herzustellen, wie er vor Einlegung der Leitung war.

**F. G. Schr.** Dr. Gereke ist nicht Arbeitsminister gewesen; er war Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung. Er befindet sich noch in Untersuchungshaft, weil er gegen das Urteil erster Instanz, durch das er zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt war, Berufung eingelegt hat. Die Berufung schwebt noch. Dr. Gereke ist ledig und ist Anfang der Vierziger.

**Bürgersteuer.** Der Fall liegt so, daß sowohl für die Bürgersteuer 1933, als auch für die Bürgersteuer 1934 als Mindestalter der Steuerpflichtigen 18 Jahre (also nicht 20 Jahre) vorgeschrieben ist. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse des Steuerpflichtigen am 10. Oktober 1933.

# Die SA erobert Berlin

Ein Lachendbericht von den Kämpfern der NSDAP. um die Reichshauptstadt

Von Wilfried Kade

Copyright 1933 by Verlag Koenig & Hartk. G. m. b. H. München

Die Presse weiß schon, wie sie ihre Fragen und ihre Aufforderungen zu formulieren hat.

„Müß erst ein Geistlicher erfragen werden, damit die Behörden zur Einsicht kommen!“

Es hat sich zwar in der Zwischenzeit herausgestellt, daß das Männen, das von Schulz aus dem Saale getragen wurde, gar kein Harter gewesen ist. Zweitens wurde das Männen wahrlich nicht erfragt, aber immerhin genigte ihm der Eingriff von Schulz, um sich eine Muldbinde um den Kopf zu wickeln und mit ihr zu renommieren.

Davon nahm die Presse keine Kenntnis. Hingegen freute sich die B. Z. an andern Tage das bevorstehende Verbot der Partei für Berlin werden zu können.

„Oh verdammt“, sagt Schulz niedergeschlagen, „jetzt wird's Ernst. Woher die Zeitungstücken das mit dem Verbot wissen?“

Und dann donnert er seine Faust auf den Tisch, daß die anderen entsetzt hochspringen. „Was'n los?“ brüllen sie ihn an.

Und er brüllt zurück. „Was' los ist, Mänsch? Da haut man einem besoffenen Lumpen in die Presse und uff einmal steigt die Partei auf. Det is los.“

Trübselig sieht er seine Freunde an und die geben den Blick ebenso trübselig zurück. „Aun sollte also alles zu Ende sein?“

Der Toppfeller zum Dritten Reich, das Sturmlos, die Kameradschaftsbunde, die Geinai für die Jung... aus, erledigt, laputt.

Ganz langsam begannen sie die Nacht der Presse, von der sie bis dahin noch keine rechte Vorstellung gehabt hatten, zu begreifen.

Und dumpf und noch langsamer und noch unklarer begannen diese SA-Männer zu begreifen, daß hinter dieser Nacht der Presse und hinter dieser Nacht der Polizei noch etwas anderes steckte, das gegen sie aufstand und sie vernichten wollte.

Sie konnten nicht genau sagen, was das war, aber sie rochen es, sie fühlten es und mit einer schmerzvollen Klarheit begriffen sie auch in diesen Tagen mit einem Male den ungeheuren Kampf, in dem sie standen und in dem der Führer Adolf Hitler stand und der Doktor und viele andere, die ihres Geistes waren.

Schulz atmet auf, als er an den Führer denkt.

„Einmal werden wir ja gewinnen, Mänsch“, sagt er zu Hermann, „aber ob id det noch erlebe, det weech id nich. Et wird ja wohl noch verdammt lange dauern. Jid-dor, verfluchte, der macht uns noch wal zu schaffen. Jid-dor, Vizepolizeipräsident. Wenn er alleine wäre... weiter nich so wichtig. Unjere beste Kellamefigur. Aber die anderen Jid-dors dahinter...“

Und Schulz betrachtet das Heim, das sie zusammen aufgebaut haben, die Betten, die Gardinen, den belegten Fußboden, den Ofen...

War ne sehr seine Zeit hier... Hermann läßt seinen Freund reden und laurtren und sagt gar nichts. Er ist jung und er glaubt nicht recht an die Schwierigkeiten, die da alle kommen sollen. Er ist kein Feldsoldat und hat weiter keinen Kiecher für unangenehme Geschichten, die in der Luft liegen. Er hält das alles nur für Theater-donner.

Aber die anderen halten es nicht für Theaterdonner.

In der Nacht noch Wfen sie das Heim auf. Die Betten kommen zu Freih. Das Klo-leum auf dem Boden kommt zu Hermann. Er bekommt auch den Ofen zum Aufbewahren.

Schulz zieht zu Ode, er nimmt den Tisch mit und auch einen Stuhl. Den anderen Stuhl und einen alten Stuhl, der sich in-zwischen eingeklemmt hat, die Kartenspiel und das Schachspiel, die Lampe, die Bücher und die Bilder werden unter die anderen verteilt.

Zuletzt wickelt sich der SA-Mann Schulz die große Halentersfahne um den Leib.

Hermann darf die Holztafeln mit den eingebrannten Kreuzen und den Namen Karl Schindlers tragen.

Dann sehen sie sich noch einmal den kalten Raum an.

Er sieht so trostlos aus wie am ersten Tage, als Karl ihn entdeckte. Bevor sie ab-ziehen, machen sie sich noch einen kleinen Scherz.

Sie verlassen zusammen einen Vers und machen ihn auf einen Bogen braunes Pad-papier, einen Vers für die Schupo, wenn sie das leere Lokal aufheben sollte.

„Die Vogel sind schon ausgeflogen, Amsonst hast du dich aufgerogen, Jid-dor!“

Doch einmal, wenn wir wiederkommen, Dann wirst du kräftig hopp genommen, Jid-dor!

Verboten kannst du nicht den Geist, Was schlagend dieses Lied beweist Heil Hitler!“

Und diesen Bogen deponieren sie mitten auf den Fußboden, so daß jeder, der hereinkommt, es sofort sehen muß.

Und als sie dann auf die Straße hinauskommen, die schweigend und verlassen in dieser tiefen Nachtstunde liegt und an der Ode ein Schato eines Schupos sichtbar ist, da braust weil doch schon alles egal ist, ein braulendes, schmetterndes, himmelhohes „Sieg Heil!“ durch die frische Luft, das einige Gestalten unter den Fenstern erschauern und der Schupo an der Ode auf dem Abfah herumfährt.

Sie verossen sich schleunigst, denn die Kommune ist doppelt ungemütlich, wenn man sie aus dem Schlafe schreucht.

Und die Schupo auch.

Für den Bereich Berlin und die Provinz Brandenburg wird die NSDAP, einschließlich ihrer Untergliederungen verboten.

Gezeichnet Weiß, Vizepolizeipräsident von Berlin.

Erledigt die Partei.

Erledigt die SA.

Endlich ist es soweit. Gott sei Dank. In den Redaktionsstuben freut man sich. Run sind die SA-Männer von den Straßen verschwunden und nun braucht man nur noch einen einzelnen Mann zu erledigen.

Den Doktor Goebbels.

Aber es sollte sich zeigen, daß diese Unternehmung nicht so einfach war, wie sie zuerst ansah.

Der Jude Bernhard Weiß, den die SA zum Jid-dor befördert hatte, verbot die SA, weil auf dem Kurfürstendam einige seiner öffentlichen Kassegenossen schief angesehen worden waren?

Deswegen? Deswegen?

Nein, meine Herren, deswegen verbietet man die SA, nicht so schnell und die NSDAP, auch nicht.

Fortsetzung folgt.



